

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.  
Billige Ausgabe

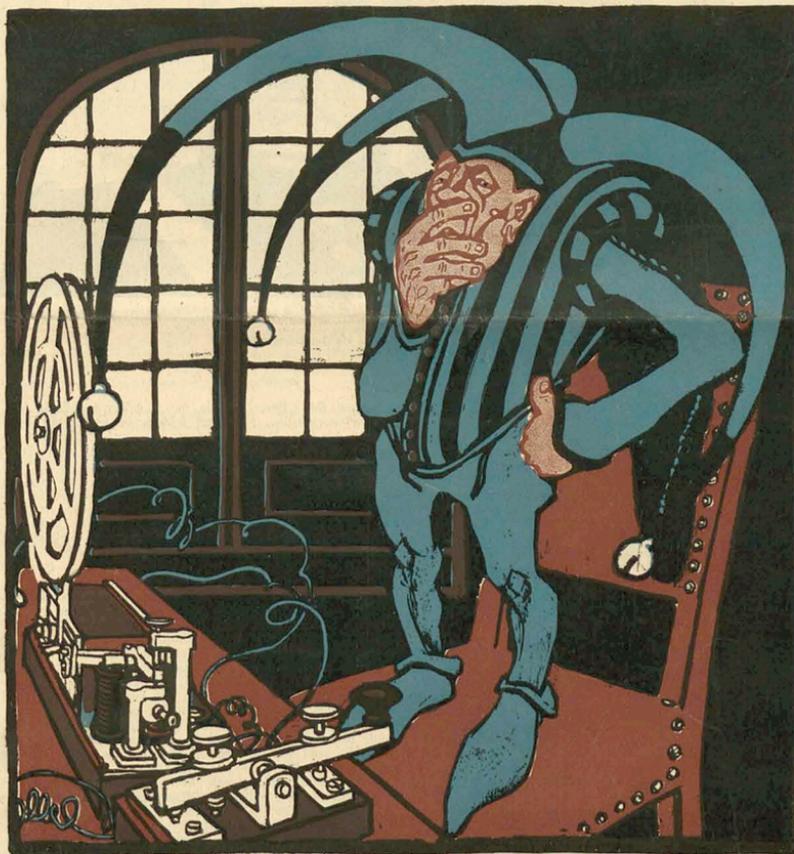
Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshatlog: No. 766  
Billige Ausgabe

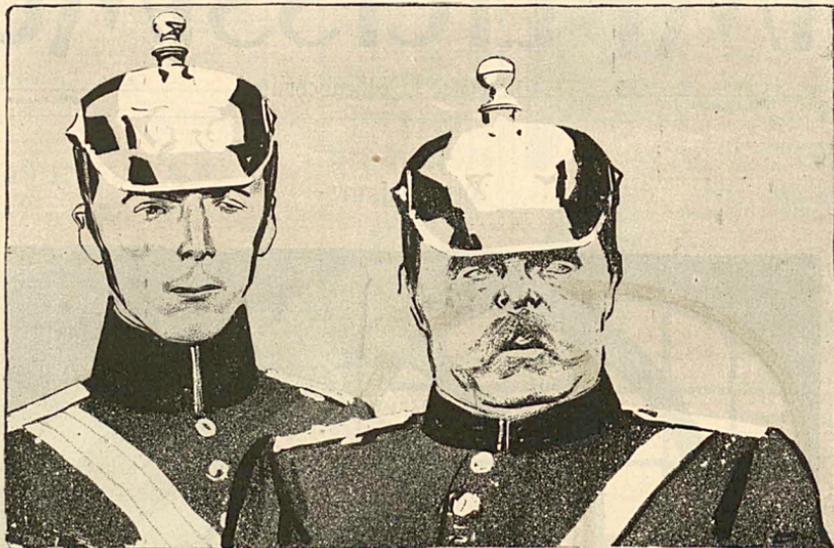
(Alle Rechte vorbehalten)

## Der Hofnarr

(Zeichnung von Bruno Paul)



„Die ernsten Einfälle von heut' sind lustiger wie unsere alten Späße.“



„Für mich sind Einjährige weiter nichts als Intelligenzhothauptler.“

## München's Niedergang als Kunststadt

Von  
Franz Webelein

Heber den Niedergang Münchens als Kunststadt ist in letzter Zeit so viel Tinte verschwendet worden, daß ich mich nun wahlrechtlich nicht mehr entbrechen kann, auch meinerseits meinen Beitrag dazuzugeben. Die Geschichte ist nämlich folgende.

Ein großer Berliner Maler, aber einer der allerersten, der allerberühmtesten, sagen wir einmal, nur um einen bestimmten Namen zu nennen, Max Liebermann, kam vor einiger Zeit nach München. Wie das in den Sommermonaten so geht, traf er hier sehr bald einen guten Freund aus Berlin auf der Straße und da dieser Freund ebenfalls Maler war, gingen beide zusammen in die Sezessionsausstellung am Königsplatz, um sich von dem Niedergang Münchens als Kunststadt zu überzeugen. Nachdem sie die Ausstellung sehr bald verlassen hatten, schlenderten sie durch die Straßen Münchens und begegneten auf dieser Wanderung nach kurzer Zeit natürlich wieder einem Berliner, nämlich einem Manne von hohen militärischen Würden und Auszeichnungen, sagen wir einmal, wiederum nur, um einen bestimmten Namen zu nennen, Seiner Erzleuzung dem General von Wehring. Der Freund Liebermanns war mit diesem hohen Würdenträger persönlich befreundet und

machte sich eine Ehre daraus, ihm „Herrn Professor Max Liebermann“ vorzustellen.

„Freut mich sehr,“ sagte der hohe Berliner Würdenträger; darauf gingen alle drei zusammen des Weges weiter.

Das Gespräch drehte sich um die Sezessionsausstellung und dem Würdenträger fiel die ungewohnte Zuverlässigkeit auf, mit der der Professor Liebermann sein Urteil über die verschiedenen Bilder aussprach.

„Sie sind wohl auch Künstler?“ fragte er ihn, nachdem er ihm eine Weile zugehört hatte.

„Ja, ich bin Maler,“ antwortete Max Liebermann.

„So, so. — Und was malen Sie denn, wenn man fragen darf?“

„Alles mögliche. — Menschen, Stiegen, Schweine. — Was einem so gerade in den Weg kommt.“

„Das macht mich nicht viel flüger,“ sagte der Würdenträger. „Ich meine, ob Sie vielleicht Marinemaler oder Genremaler sind. Es gibt doch so gewisse Kategorien!“

Liebermann wußte nicht recht wie er darauf antworten sollte, und da sich von der Fortsetzung des Gespräches ohnehin nicht viel mehr erwarten ließ, beschloß er die drei Herren, zusammen ins Café „Luitpold“ zu gehen, um dort vor dem Abendessen noch einen Kaffee zu trinken.

Am ersten besten Service nahmen sie Platz. Die Kellnerin in schwarzem Rock und fischer weißer Blouse kam heran und

fragte, was den Herren gefällig sei. Bald darauf erschien sie wieder mit den Tassen und sagte, die beiden Herren zum Einschicken bereit haltend: „Hell oder Dunkel, bitte schön?“

Wie sie nun aber aus dem Gespräch heraus hörte, daß einer der Herren mit Herr Liebermann angedeutet wurde, fragte sie ihn: „Erlauben Sie, bitte schön, mein Herr, sind Sie vielleicht von dem berühmten Maler Liebermann ein Verwandter?“

„Der bin ich selbst,“ entgegnete der Künstler.

„Jessas na, wie mich das freut, daß ich Sie auch einmal seh,“ sagte das Mädchen im schüchternen Gefühl des Stolzes, einen so hohen Gast bedienen zu dürfen. „Also das sind Sie! Ich hab' schon so viel schöne Bilder von Ihnen gesehen in all den Zeit-Schriften; erst neulich noch eins, wenn mir recht ist, mit einer Gais drauf. — Na, das freut mi aber wirklich!“

Der hohe Würdenträger aus Berlin hatte bald das Mädchen, bald den Künstler mit starrtem Ertauchen angesehen. Als sich dann aber das Mädchen entfernt hatte, sagte er, und dabei umspielte ein jardonisches Lächeln seine Mundwinkel: „Na — in diesem Café hier scheinen Sie ja wirklich berühmt zu sein!“ —

Man erhebt aus dieser Geschichte wieder einmal, wie viel Ursache die Berliner dazu haben, München wegen seines Niederganges als Kunststadt zu bemitleiden.

## Das Auge Gottes

Was du thust, bedenke immer,  
Ob bei Tage, ob bei Nacht,  
Alles sieht das Auge Gottes,  
Welches uns getreu bewacht.

Unser Herr, der Allerhöchste,  
Merkt auf alles, was passiert;  
Weise, liebevoll und gütig  
Wird das Ganze dirigiert.

Was nicht brennt, wird auch geblasen,  
Überall wird eingetunkt,  
Denn es hält der Allerhöchste  
Diese Welt im Angelpunkt.

„Plöhhlich“ lautet die Devise,  
„Plöhhlich“ reißt es einen fort,  
„Plöhhlich“ wird ein Ding erwogen,  
„Plöhhlich“ tönt ein lautes Wort.

Oftmals kann man es nicht fassen,  
Und kein Mensch begreift es nicht,  
Und wir lauschen gottergeben.  
Hell im Norden strahlt ein Licht.

Peter Schlemihl

## Lieber Simplicissimus!

Ein Keutnant hatte sich eine Braut auserkoren, deren Vater neben einer Menge Geld, einer großen Felsen- und Mineralwasserfabrik auch die Stadtratswürde, eine Anzahl Ehrenämter und ein großes Ansehen bei seinen Mitbürgern besaß.

Wider alles Erwarten erschien dem gestrengherrn Oberst die Verbindung jedoch nicht handesgemäß; er verbot dem Keutnant die Verlobung. — Gefränkt in seiner Selbstachtung, machte sich der Schwiegervater in spe auf, um den Herrn Oberst mal persönlich in der Angelegenheit zu sprechen.

Er klingelt, die Kommandeuse öffnet selbst; er stellt sich vor: „Stadttrat Bölmte“ und fragt, ob der Herr Oberst zu sprechen sei. Schnell dreht die Gnädige sich um, läßt den Verblüfften in der Korridorhür stehen und ruft in das Zimmer des Herrn Gemahls: „Mann, komm doch mal, der Seifenfieder ist da!“

Ein Pfarrer bewirbt sich um eine Stelle. Er macht den üblichen Besuch bei den Bauern. In dem Garten des einen findet er ehbare Schnecken. Er macht den Bauern darauf aufmerksam und wundert sich sehr, als er sieht, daß die Leute dieselben nicht zu würdigen versehen. Am Sonntag wird er einstimmig gewählt. Beim Hingangehen tritt der Bauer auf ihn zu. „Herr Pfarrer, dat hew isst mat.“

„Wiejo, lieber Freund?“

„Je nu, isst hew de andern vertell, See freten uns all dat Unlit (Ungeleser) up.“

Der Herr Major beschäftigte eines Morgens unerwartet das Bataillon. Als ihm bei der dritten Kompagnie, dessen Hauptmann — Pape mit Namen — beurlaubt war, etwas nicht in Ordnung zu sein schien, rief er den flüchtigen Herrn Oberleutnant heran und schmannte ihn dersh an. „Beschlen, Herr Major“, versuchte der Oberleutnant sich zu verteidigen, aber Herr Hauptmann Pape — „Nehmen Sie mit mir Pape vom Keibe“, schlangte der Major, „Pape ist mir pape, ich pape auf Pape!“

## Aus Dankbarkeit

(Ergänzung von S. von Neplisch)



„Grüßelachen sind immer so anhängig mit's Trutzgeld zu mir gewesen. Ist werd' Ihnen jetzt ooch die Böcher zeigen, wo man ins Herrenbad rübersehen kann.“

# Am Abgrund

(Zeichnung von E. Thier)



„Wenn er mein Mann wäre, würde er mich jetzt loslassen.“

# Nach zwei Jahren

Zeichnung von G. von Neitzsch



„Das ist die Ehe! Man heiratet sich aus Vernunft und läßt sich aus Liebe scheiden!“

# Auffklärung

(Zeichnung von J. W. Engl)



„Das bist so was Wasch da in Gerantlar, aber g'arab' hast no kein Straach!“ — „Arbat'n? Das giebt's ich lang nimme! Der Gerantlar is bloß bedreg'n ba, damit an Löhnung und Verpflegungs-folgen g'part werd!“

**Albert Langen Verlag für Litteratur und Kunst München**  
 Von **Amalie Skram** erschienen  
**Ein Liebling der Götter** Roman  
 Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine  
 Gebietet 2 Mark 50 Pf., elegant gebunden 3 Mark 50 Pf.  
**Nachwuchs** Roman  
 Umschlag-Zeichnung von Th. Th. Heine  
 Gebietet 4 Mark 50 Pf., elegant gebunden 5 Mark 50 Pf.  
**Sommer** Novellen  
 Umschlag-Zeichnung von Walter Georgi  
 Gebietet 2 Mark, elegant gebunden 3 Mark  
**Im Trennhaue** (Professor Hieronymus)  
 Roman Gebietet 1 Mark  
 Der berühmten Norwegerin ist es wie wenigen gegeben, mit dem unerschrockenen und dennoch mitleidreichen Blick der echten Wahrheitsfäher in die Tiefen und Abgründe des Menschlichen zu schauen. Sie sagt uns nicht: (so bleibt uns die Menschen, nein, sie zeigt sie uns, ohne Partei zu nehmen, ohne anzufächeln. Jeder ist das Produkt seiner Lebensverhältnisse, seiner Abkunft, seiner eigenen Taten, mögen sie im Augenblick noch so wenig schmerzverwegen erscheinen. Amalie Skram deckt uns die Zusammenhänge des Lebens auf, die weniger Begnadete nicht sehen.  
 Verlangen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt vom Verlag Albert Langen in München S. 54 meine illustrierten Katalog „Litterarische Neuigkeiten“

**Wein-Restaurant Akademie München**  
 Kapellenstrasse 5 \* Hugo Radspieler

## Ergänzung der täglichen Nahrung

# Dr. Hommel's Haematogen

(reinigste, concentrirte Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81391, 70,9, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

Wirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**  
 schnelle Appetitzunahme \* rasche Hebung der körperlichen Kräfte \* Stärkung des Gesamt-Nervensystems.  
 Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

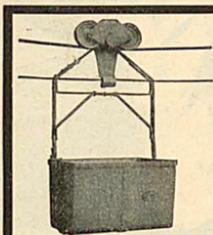
**EISENWERK MÜNCHEN A.-G.**  
 NORM. KIESSLING - C. MORDELLI.  
 Abtheilung I  
 Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. 1225  
 Abtheilung II Bauschlosserei.  
 Abtheilung IV  
**Stalleinrichtungen.**  
 Katalog und Kostenaufschläge gratis.

**Photogr.**  
 Naturaufnahmen  
 mittels wohl. und  
 Klein. Auto f. Maler  
 etc. Preislisten  
 10 Mk. u. höher.  
 Catalog franco.  
 Kunstverlag Hirsch  
 WILN, Kohlmarkt.

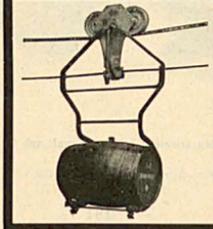
**Herrn!**  
**Zambacapseln**  
 1/2 Liter mit 60 Stk. sehr Gehalt 02  
 1/2 Liter, wenn möglich gegen Eisen-  
 u. Harntreiben. Ausfluss u. m. Für den  
 Magen absolut unschädlich, frisch und  
 sicher wirkend. Vollausmaß, bewährt.  
 Dankeschreiben aus  
 allen Weltteilen ges.  
 20 Pf. Porto vom  
 allein. Fabrikanten  
 Nur ist in roten Packeten je 3 Stk.  
 in jedem in allen größeren apotheken  
 Europa. (1907)

**C. L. Flemming**  
 Holzwarenfabrik  
 Glienstein, Post Dittersgrün, Sachsen.  
 Wagen  
 bis  
 12 Centner  
 Tragkraft.  
 Kinder-  
 stühle.  
 Schreib-  
 pulte.  
 Sport- und Kinderwagen.  
 Haus- und Küchengeräthe.  
 Reich illustrierte Preisliste umsonst.

**PHOTOGR. APPARATE**  
 auch monatl. 5 Mark  
**EUGEN LOEBER**  
 DRESDEN 12.  
 Erlanger 12.  
 (Neuzeitliche Frankfurt)



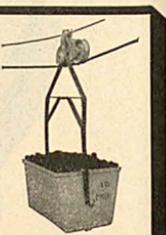
**Adolf Bleichert & Co.**  
 Leipzig-Gohlis.  
**Drabstseilbahnen.**



**Adolf Bleichert & Co.**  
 Leipzig-Gohlis.  
**Drabstseilbahnen.**



Es wurden von uns bereits  
 über 1500 Anlagen ausge-  
 führt, darunter solche von  
 — 22 Kilometer Länge. —



**Adolf Bleichert & Co.**  
 Leipzig-Gohlis.  
**Hängebahnen.**





# Des Mägdeleins Rache

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schulz)



Die Blumen haben groß geschaut,  
Daß heute früh es purpur rot.

Es schlug im jungen Morgenrot  
Ein Reitersmann den andern tot.

Kaum lag im Heidekraut er bleich,  
Umkreissen ihn die Raben gleich.

Serbachten ihn das Tierz zum Schmans,  
Ein junges Mägdelein sprang heraus.

Das wohnte drin, wer weiß wie lang,  
Nun plagte um den Schatz es bang —

Dann warf's die Schube, die es trug,  
Dem Reiter nach, der ihn erschlug.

Des Reiters Noß brach Fuß und Bein  
Sich über ihre Schube fein.

« Dann' weinte es ins Tüchlein fehr  
Und warf's dem Reiter hinterber.

Drans ward ein See so groß und blaut,  
Darinnut er gar tief ertrauf.



